

„ . . . ich küsse Deine Hände“

Buch von Arntraut Kalhorn über Alexander Neroslow erschienen

Ein beeindruckendes Buch hat Arntraut Kalhorn über Alexander Neroslow, einen russischen Maler auf dem Darß, herausgegeben. Es ist weitaus mehr, als die Geschichte einer zweiten Liebe des Künstlers.

„Liebe Valeska . . . ich küsse zärtlich Deine Hände“ – es sind tief anrührende Liebesbriefe, die der Maler Alexander Neroslow ab 1953 an Valeska Lenz nach Wieck schickt. Von Vertrauen, Glück und Sehnsucht ist zu lesen, aber auch von scheinbar so banalen Dingen wie Kakao oder Zement . . .

Arntraut Kalhorn, Barther Lehrerin im Ruhestand, hat einen Teil von ihnen in einem Buch herausgegeben. Ergänzt werden sie von Porträts, Erinnerungen und Briefen Dritter. Sparsam illustriert mit Fotos und Zeichnungen, auf denen Wieck und der Darß in den 50er Jahren mit den Augen von Neroslow zu sehen ist: Eines Künstlers, der nach Nationalsozialismus, illegaler Tätigkeit und Haft – in der seine Frau innerlich zerbricht – die einzigartige Landschaft und das Licht zwischen Meer und Bodden kennenlernt. Und danach von See und Wald und sich duckenden Katen – aber auch von Valeska in Wieck – nicht mehr lassen kann.

Arntraut Kalhorn hat nach einem langen Gespräch mit Valeska, gegen Ende der 90er Jahre war das, einen Schatz von ihr erhalten: Zwei Bananenkisten, prall gefüllt mit Briefen, Dokumenten und Fotografien – neben den Bildern die Hinterlassenschaft von Neroslow. Und ihr gelang mit „Alexander Neroslow, ein russischer Maler auf dem Darß“ ein Buch, das ebenso sorgfältig wie behutsam die Geschichte dieses Mannes wie die von Valeska und Sascha erzählt.

Und noch mehr ist der Band geworden, den Arntraut Kalhorn „Jahrbuch 2003“ nennt: Ein Zeitzeugnis, das politische Zwänge, aber auch das ganz normale Alltagsleben in den 50er Jahren in der DDR und in der Darß-Region widerspiegelt.

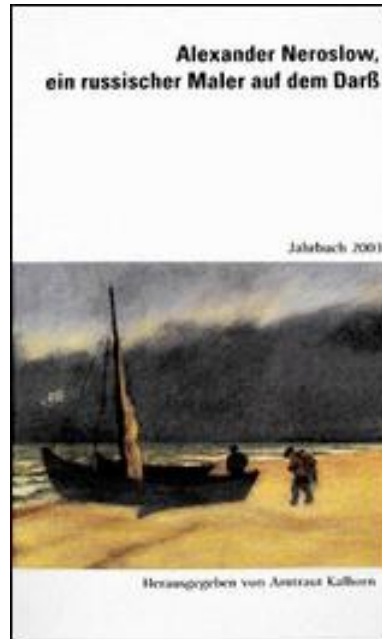
„In den 50er Jahren war nur die Hauptstraße gepflastert. Sonst gab es im Dorf Sandwege und Trampelpfade. Es wurde ja nichts zerfahren. Wer besaß schon ein Auto? Max Kummer fuhr einen F 9, Fritz Paetzke einen P 70“, lässt sie beispielsweise Manfred Kalhorn erzählen.

Breiten Raum nehmen die Erinnerungen der Wiecker ein – ebenso die Briefe zwischen dem Maler und der Wieckerin zwischen 1953 bis 1956. Aber Arntraut Kalhorn spannt den Bogen weiter: Gesprächsprotokolle mit Zeitgenossen und dessen Nachkommen vervollkommen das Bild über den Maler. 1999 hat sie begonnen, die Briefe mit dem Computer zu erfassen. Spürte Briefe von Freunden an Neroslow auf. „Ich hab\` mir gedacht, das alles darf nicht in der Versenkung verschwinden. Schon jetzt ist vieles vergessen, was damals war“, sagt sie. Und: „Die Geschichte ist so spannend!“ Sie will sie weiter schreiben.

EVELYN KOEPKE



Das Ölbild vom Trommelplatz entstand um 1955.



Im Mittelpunkt des Buches steht die Begegnung zwischen Neroslow und Valeska aus Wieck.

OSTSEE-ZEITUNG.DE

© 1999-2001, Alle Rechte vorbehalten